

„Würmtal first“

Kupferhaus wird beim traditionellen Planegger Faschingskonzert zum Therapiezentrum für die Irren dieser Welt

VON MARTINA SCHEIBENPFLUG

Planegg – Neun Irre, ein paar handverlesene Nachwuchskünstler und ein äußerst redigewandter Moderator: Das war das Rezept für das Faschingskonzert der Musica Sacra Planegg-Krailling.

„75 Prozent der Deutschen sind psychisch krank“, gab Herbert Hanko gleich zum Auftakt bekannt, Grund genug, das Publikum auf einen Besuch in seine „Brainwash-Klinik“ einzuladen, in der er Patienten behandelte und am Ende erfolgreich von „Planegger Neurosen“, „Kraillingertis Kommunis“ und dem allgemeinen „Gemeinde-Wahnsinn“ heilte. Nach einer einflussreichen Klangschalen-Runde ließ er Nachwuchskünstler Florian „Weißgut“ (alias Florian Wagner) ans Piano, der mit Gedanken zum Vegetarier-Dasein („Das Wort stammt aus dem Indischen und heißt schlechter Jäger“) für Lacher sorgte.

Ebenso unterhaltsam ging es mit Thomas Schaffert weiter, seines Zeichens nicht nur Direktor der Musikschule Planegg-Krailling, sondern auch verantwortlich für die Texte an diesem Abend, der als Harry Belafonte Bundeskanzlerin „Angelina“ musikalisch zu überzeugen versuchte, weiterhin in Berlin zu bleiben und Horst Seehofer die Stirn zu bieten. Im Schlafgewand fand sich dann Ludwig van Beethoven (alias Gerold Huber) ein, der mit Georg Kreislers bitterböser Liebesballade „A. Bidla Bub“ nicht nur am Klavier sondern auch musikalisch überzeuge und mit einigen folgenden Stücken sicher zu den Highlights des Abends zählte.

Dass Martin Hirsch ein Virtuose an seiner Tuba ist, bewies er auch diesmal und auch er erhielt Begeisterungsumme von Seiten des Publikums. Große Klasse wieder einmal Katharina Lindenhau-Schwarz, Violinistin im Bayerischen Staatsorchester, die als Angela Merkel der



Willkommen in der Brainwash-Klinik: Herbert Hanko (r.) kündigt sich als Klinikleiter um die Patienten, dargestellt vom Männerchor „Wilde Gurgi“.



Gute Musik gab es auch: Pianist Gerold Huber trat als Beethoven auf und musizierte mit Martin Hirsch.



Ein langes Programm ohne Langeweile bekamen die Besucher im ausverkauften Planegger Kupferhaus geboten.

FOTOS: DAGMAR RITT

lische Leiter diesmal in die meinde jetzt die gefühlt zehnte Apotheke geöffnet habe, lobte über seine Zeit, als er sein Haus gegen das „Einzimmer-Appartement“ in Landsberg getauscht hatte, und wunderte sich alsdann über die Gemeinde Planegg und deren finanzielle Sorgen im Streit um das Lokal Mi Casa Su Casa. „Bei mir waren es Millionen und die machen wegen ein paar hunderttausend Euro so ein Geschäft!“ Dass allerdings in der Ge-

die von der Opposition sind, also von der richtigen?“ – und sich nebenher noch über die schöne Lage Planegg und die klugen Menschen freuen, denen der Amerikaner für ihre Region den Slogan „Würmtal first“ ans Herz legte.

Zu den Klängen von Beethovens „Neunter entliehen dann Hanko seine Patienten und die Künstler der Musica Sacra ihr Publikum nach drei Stunden kurzweiliger Theatrisierung in die Nacht.